

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Begründer 1856

Verleger: Dr. Carl Schurz, Dresden, Postfach 1008. Druck: Carl Schurz, Dresden, Postfach 1008. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Ausland: 40 Pf. pro Quartal. Einzelhefte: 5 Pf. pro Stück. Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Kleinanzeigen: 5 Pf. pro Zeile pro Tag. Inserate: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Kleinanzeigen: 5 Pf. pro Zeile pro Tag. Inserate: 10 Pf. pro Zeile pro Tag.

Druck v. Verlag: Schurz & Schurz, Dresden, Postfach 1008. Druck: Carl Schurz, Dresden, Postfach 1008. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Ausland: 40 Pf. pro Quartal. Einzelhefte: 5 Pf. pro Stück. Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Kleinanzeigen: 5 Pf. pro Zeile pro Tag. Inserate: 10 Pf. pro Zeile pro Tag.

Ostpreußen fordert Schutz vor Polen

Verteidigung bis zum Neuesten

Berlin, 6. März. Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat der Reichsregierung folgende, vom Provinzialausschuss der Provinz Ostpreußen in seiner Sitzung vom 19. Februar d. J. gefasste Entschliessung mitgeteilt: „Bei einer Feindpolitik der polnischen Zivil- und Militärbehörden haben Vertreter polnischer Zivil- und Militärbehörden Reden gehalten, welche unverständliche Drohungen gegen Danzig und Ostpreußen enthalten und einen militärischen Überfall in nahe Aussicht stellen. Unter anderem hat der Vertreter des kommandierenden Generals in Thorn erklärt, daß er

Die Reichsregierung kann sich darauf verlassen, daß die Ostpreußen, eingedenk ihrer Pflichten, die Heimat bis zum äußersten verteidigen werden.“

Der Reichspräsident

hat hierauf an den Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen nachstehende Antwort gerichtet: „Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Der Herr Reichskanzler hat mir die Entschliessung des Provinzialausschusses der Provinz Ostpreußen vom 19. Februar vorgelegt. Die Sorgen des deutschen Ostens sind auch die meinen.“

Niemals kann es das deutsche Volk dulden, daß ihm weitere Stücke seines Vaterlandes entzogen werden!

Ihr Gelübde, die Heimat bis zum Neuesten verteidigen zu wollen, erwidere ich mit dem Versprechen, daß ich den deutschen Ostland in ihrem Kampf gegen jede nur mögliche Drohung mit allen Kräften beistehen und im Verein mit der Reichsregierung und dem deutschen Volke alle Maßnahmen zu ihrer Sicherung treffen werde. Mit freundlichen Grüßen! gen. v. Hindenburg.“

Washington-Feier im Reichstag

Berlin, 6. März. Aus Anlaß des 200. Geburtstages George Washingtons fand am Sonntagmittag im Sitzungssaal des Reichstages eine Gedenkfeier statt, die von der Vereinigung Carl Schurz im Zusammenhange mit verschiedenen anderen Verbänden veranstaltet wurde. Der Sitzungssaal zeigte würdigen Festschmuck. Hinter dem Rednerpult, das mit Vorbeer verziert war, stand auf einem hohen Sockel, der mit dem Sternenbanner bedeckt war, die Büste George Washingtons. Die Wand hinter dem Rednerpult war mit dem Sternenbanner und den deutschen Reichsorden geschmückt. Vans der Wände des Sitzungssaales hingen Vorbeerbäume. Namens der Vereinigung Carl Schurz begrüßte sodann Abgeordneter Erkelenz den amerikanischen Botschafter Sackett, den Vertreter des Reichspräsidenten, der für diese Kundgebung das Ehrenprotokoll übernommen hatte, Staatssekretär Meißner, den Reichskanzler Dr. Brüning sowie die übrigen Gäste. Darauf nahm

Reichskanzler Brüning

das Wort. Er führte unter anderem aus, daß schon außerordentliche Umstände vorliegen müßten, wenn ein anderes Volk für einen längst verstorbenen Staatsmann einer fremden Nation eine Gedenkfeier veranstaltet. In längeren Ausführungen würdigte der Kanzler die Verdienste des großen Amerikaners, der durch die bloße Stärke seines Charakters ein uneiniges Volk zum Siege geführt und dann im Frieden trotz härtester Widerstände eine starke Nation geschaffen habe. Ausgehalten und nicht verzagen, so Klinge auch heute die Mahnung Washingtons, Ausgehalten auch bei härtesten persönlichen Angriffen, die durch den Parteilichkeit hervorgerufen würden. Müße man nicht bei Betrachtung der damaligen Zustände in Amerika an unsere heutige deutsche Geschichte denken? Die Bande der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland sind auch jetzt bis zu der Zeit, da sie von George Washington zusammengeschrieben worden seien. Ein großer Teil der Erde und der Umgebung Washingtons habe aus Deutschen bestanden, allen voran leuchtete der Name Friedrich Wilhelm von Steubens. Für uns Deutsche sei es eine Sache des Herzens, den Gedenktag feierlich zu begehen.

Nach den mit Beifall ausgenommenen Ausführungen des Kanzlers hörte die Versammlung lebend die amerikanische Nationalhymne an, die vom russischen Flügelchor vorgetragen wurde. Dann nahm der amerikanische Botschafter Sackett das Wort. Seinen Ausführungen folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Darauf hielt Ministerialrat Professor Dr. Windelband den Schlusswort. — Das Wechselwort von H. Niemann, vom Berliner Sängerkorps gesungen, beschloß die eindrucksvolle Feier.

Blutige Zusammenstöße in Berlin - Ein Todesopfer

Berlin, 6. März. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, die ein Todesopfer erforderten. Beim Verteilen von Wahlzettelblättern wurden Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen, die sofort mehrere Schüsse auf ihre Gegner abgaben. Eine Kugel traf den 40jährigen Otto Ludwig in den Kopf und verletzte ihn tödlich. — Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, haben sich an fünf weiteren Stellen der Stadt kommunistische Nationalsozialisten überfallen. Dabei wurden, zum Teil durch Revolververletzungen, zwei Nationalsozialisten schwer und acht leichter verletzt.

Die Polizei hat im Laufe des Sonntags bis 8 Uhr abends 180 Personen, die vor allem der NSDAP und der SPD angehören, festgenommen und der politischen Polizei übergeben. Bisher ist nur ein kleiner Teil von ihnen wieder entlassen worden. Die meisten gehören Klebefolonnen an.

Sozialdemokratie und Präsidentschaftswahl

Bonn, 6. März. In der „Rheinischen Zeitung“ nimmt Reichstagsabgeordneter Wilhelm Sollmann zur Reichspräsidentenwahl Stellung. Er schreibt u. a.: Der Sieg über die geeinten Reichsradikalen ist durch sozialdemokratische Parteikandidaturen nicht möglich. Eine sozialistische Einheitsfront aber wollen die Kommunisten nicht. Die Sozialdemokratie muß sich der Kandidatur anwenden, die allein Aussicht hat, den Faschismus zu schlagen. Das ist unbestreitbar der Wahlvorschlag Hindenburg. Hindenburg wird nur gewählt, wenn die sozialdemokratischen Massen für den bisherigen Reichspräsidenten eintreten. Das ist die klare und unabweisbare Lage. Sie paßt und gewiß auch nicht, aber sie läßt ein Ausweichen nicht zu.

Hindenburg spricht im Rundfunk

Berlin, 6. März. Im Laufe der Woche wird Reichspräsident v. Hindenburg eine Ansprache halten, die von allen deutschen Sendern verbreitet wird. Diese Ansprache wird eine Art Rechenschaftsbericht über seine bisher ausgeübte Tätigkeit sein. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Sie wird voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag der laufenden Woche stattfinden.

Mordanschlag in Moskau

Revolverattentat gegen den deutschen Botschaftsrat von Twardowski - Der Täter verhaftet

Moskau, 6. März. Auf den Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Moskau, v. Twardowski, wurde am Sonnabend ein Anschlag verübt. Botschaftsrat v. Twardowski wurde durch einen Streifschuss am Hals und durch einen Stielhieb in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn v. Twardowski vier Schüsse abgegeben. Sein Verbleiben ist nach den Umständen befriedigend. Der Täter ist verhaftet.

Der Schuss durch das linke Handgelenk, der von dem Täter dem deutschen Botschaftsrat beigebracht worden ist, hatte auch einen Knochenbruch zur Folge. Botschaftsrat v. Twardowski hat es seiner Verlesenenwort zu verdanken, daß er bei dem Anschlag mit dem Leben davonkam. Der Botschafter schätzte sich, sobald er die Gefahr erkannte, durch rasches Vorbeugen des Kopfes und Vorhalten der Hand.

Wie die Verwaltung des Kremfrankenhauses mitteilt, hat sich das Verbleiben des Botschaftsrats v. Twardowski gebessert. Die Kräfte sind der Ansicht, daß er bald wieder in der Lage sein werde, sein Amt zu übernehmen. Im Krankenhaus haben wiederholt Vertreter der Sowjetregierung, des Diplomatischen Korps, der Presse und der deutschen Kolonie vorgelassen, um dem Verletzten ihre Glückwünsche und ihre Anteilnahme auszusprechen.

Wie weiter bekannt wird, lassen sich v. Twardowski und Stern niemals gehen lassen. In Moskau wird behauptet, daß der Attentäter nicht den Botschaftsrat, sondern den deutschen Botschafter v. Torkler treffen wollte. In russischen Kreisen meint man, daß Stern geflohen sei. Er soll deshalb von mehreren Nachforschern untersucht werden.

„Beteiligung“ an Sardienus Donauplänen

Ein französischer Schritt in Berlin

Berlin, 6. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Der französische Botschafter gab am Sonnabend dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Erklärungen über die französischen Absichten betreffend die Donaupläne. Die Donaupläne sind die Donaupläne der ab und überreichte ihm ein Aide-memoire, in dem die Erwägungen der französischen Regierung über die Möglichkeiten einer Überwindung der im Südosten Europas bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten niedergelegt sind. Diefelbe Niederschrift, die ebenso wie die deutschen Erwägungen von den Vorarbeiten des Finanzministeriums des Reichs ausging, ist auch den anderen interessierten Großmächten in diesen Tagen überreicht worden. Sie wird nicht als ein fertiger Vorschlag angesehen werden, sondern als Betrachtungen über die einschlagenden Wege und über die gegebenen Möglichkeiten. Der französische Botschafter brachte dem Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, daß Deutschland sich an den Arbeiten zur Herbeiführung einer besseren wirtschaftlichen Organisation für den Südosten Europas beteiligen möge.“

In Wiener diplomatischen Kreisen wird der Schritt des französischen Gesandten beim Bundeskanzler sehr begrüßt, weil man hofft, daß damit die Befürchtungen beseitigt seien, daß die handelspolitische Aktion Frankreichs in Mitteleuropa ohne oder gegen Deutschland durchgeführt werden soll.

Wenn es nun gelänge, in dieser für Österreich so wichtigen Frage Frankreich und Deutschland einigermassen auf eine Linie zu bringen, so könnte man, wie das „Extrablatt“ meint, endlich von Worten zu Taten übergehen.

Die Lappomänner abgezogen

Stockholm, 6. März. Sonntag früh besuchten die Lappomänner in Mantsala den Gottesdienst. Danach stellten sie gewisse Bedingungen für ihren Abzug. Am Nachmittag wurden die Wagnyposten der Lappomänner eingezogen und dann abgezogen. Damit dürfte der Aufbruch zu Ende sein. Ob Waldenius und Kosola, die nach einer Nachricht in Mantsala gefangen wurden, gefangen genommen worden sind, war nicht zu erfahren. Die Jentur wird noch aufrecht erhalten.

Kritische Finanzlage Griechenlands

Athen, 6. März. Ministerpräsident Venizelos hielt in der griechischen Kammer eine weitläufige Rede, in der er auf die kritische Finanzlage Griechenlands hinwies. Er erklärte, daß bei einem Ausbleiben internationaler Finanzhilfe die Aufrechterhaltung der Goldbasis für die Drachme unmöglich sei und sich die Notwendigkeit der Zahlungsreue für die Abzahlung der Auslandsschulden ergeben würde. Bei Verweigerung einer Auslandsanleihe wird damit gerechnet, daß die Regierung Venizelos zurücktritt.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der dortige französische Gesandte den Bundeskanzler von dem Berliner Schritt in Kenntnis gesetzt. Der Reichsregierung sei von dem Wiener Besprechungen Sardienus mit Simon und Grandi über einen „konstruktiven Wirtschafts- und Finanzplan für Mitteleuropa“ Mitteilung gemacht worden. Dieser Plan werde bezüglich der handelspolitischen Fragen auf Vorschlägen beruhen.

Der amtlichen Verlautbarung zufolge hat der Bundeskanzler in seiner Antwort der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Zeit im Zuge befindliche Aktion bald zu positiven Ergebnissen für Österreich führen werde.